

35 Jahre Kölner Philharmonie
New Year's Concert

Richard Bona

**Metropole Orkest
Vince Mendoza**

**Samstag
1. Januar 2022
20:00**

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KölnMusik
wünschen Ihnen ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr!*



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Wie schön, dass Sie da sind

Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam
und sicher genießen, indem wir :

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

Vielen Dank!



35 Jahre Kölner Philharmonie
New Year's Concert

Richard Bona *Vocals*

Metropole Orkest
Vince Mendoza *Dirigent*

Samstag
1. Januar 2022
20:00

Pause gegen 20:50
Ende gegen 22:00

Richard Bona und Vince Mendoza

Dass ein Bassist singt, ist an sich nichts Ungewöhnliches. Das tun bzw. taten viele: Paul McCartney, Sting, Jack Bruce, Lemmy von der Gruppe Motörhead. Seit einiger Zeit gehört ein weiterer Musiker zu diesem illustren Kreis, der sich jedoch deutlich von seinen Kollegen unterscheidet.

Es ist wohl seine einzigartige und elektrisierende Art, mit dem Publikum in Verbindung zu kommen, die ihm den Ehrentitel eines »wahren Musikers« verleiht. Richard Bonas scheinbar müheloser Gesang, seine stupenden Fähigkeiten am Bass, sein Talent als Songwriter und Arrangeur und die Fähigkeit, fast jedes Instrument verblüffend schnell zu erlernen, positionieren ihn als einen der ganz wenigen afrikanischen Künstler von Weltruf, was zu einer Vielzahl von Auszeichnungen geführt hat.

Der Weg hin zur Musik war dem jungen Bona Penda Nya Yuma Elogo, so Bonas vollständiger Name, im Grunde schon vorgezeichnet. Als Enkel eines in Kamerun sehr bekannten Perkussionisten und Sängers kam Bona 1967 in einem Dorf in Zentralkamerun zur Welt. Von dem Großvater wird Bona wohl auch gelernt haben, wie man scheinbar beiläufig eine Geschichte erzählen kann und sie dabei musikalisch zu untermalen. Doch der Junge begeisterte sich nicht nur schon sehr früh für Klänge, Harmonien und Lieder, sondern erwies sich damals auch schon als wirklich kreativ: Er schnitzte sich seine eigenen Flöten und bastelte sich ein Balafon sowie seine erste zwölfsaitige Gitarre. Als Material benutzte er alles, was verwendbar war und nach Möglichkeit nichts kostete. Mit elf Jahren zog er mit seinem Vater in die Hafenstadt Douala. Da Gitarristen dort damals sehr gesucht waren, hatte der überaus talentierte Bona kein Problem, einen Job in einer Tanzband zu bekommen. 1980 – da war Bona gerade 13 Jahre jung – bat ihn der französische Besitzer eines Clubs, in dem er einige Mal aufgetreten war, eine Band zusammenzustellen, die Soul-Jazz und Jazz-Rock spielen sollte. Der Clubbesitzer lieh ihm seine rund 500 Platten umfassende Sammlung. So lernte Richard Bona die musikalischen Freiheiten, die Komplexität und die Virtuosität des Jazz kennen. »Dabei stieß ich auch auf das erste Soloalbum von Jaco



Pastorius, das meine gesamte musikalische Wahrnehmung änderte«, erinnert sich Bona.

In der Tat lässt sich feststellen, dass Bona das »singende« Spiel auf dem E-Bass, für das Pastorius steht, zu höchster Perfektion geführt hat. Und das vor dem Hintergrund, mit welcher Leichtigkeit er dabei seine Geschichten singt. Mittlerweile hat er New York als »120-prozentige Jazzstadt« schätzen gelernt. Und dort ist er mittlerweile zu einem gefragten Mitmusiker geworden, auf den Künstler wie Pat Metheny, Bobby McFerrin oder Branford Marsalis gerne zurückgreifen.

Heute Abend stellt er sich mit Stücken vor, in die Elemente all der Stile einfließen, die seinen musikalischen Werdegang mitgeprägt haben: von Jazz und Samba über Afro-Beat und Popmusik bis hin zum Funk.

In der Regel tritt Richard Bona in kleineren Besetzungen auf. Zum Jahresauftakt weicht er von diesem Konzept ab und präsentiert seine Musik im opulenten Big Band-Sound. Das Metropole Orkest aus dem niederländischen Hilversum hat sich vor allem damit einen Namen gemacht, eine kongeniale Begleitung für internationale Interpreten vor allem aus dem Jazzbereich zu schaffen. Die Liste der Künstler ist lang und beeindruckend, sie reicht von Ella Fitzgerald, Sarah Vaughan, Stan Getz, Dizzy Gillespie bis zu modernen Acts wie dem Musikerkollektiv Snarky Puppy.

Mit gleich 54 Musikern muss sich Richard Bona auseinandersetzen. Obwohl Auseinandersetzung natürlich das falsche Wort ist – schließlich ist es die Spezialität des Metropole-Chefs Vince Mendoza, die musikalischen Eigenarten von Fremdkompositionen mit einigem Verstand, Witz und Geschmack so für sein Orchester aufzuarbeiten, dass der Kern bei aller Prachtentfaltung klar erkennbar bleibt. Mendoza ist gerade in Köln gewiss kein Unbekannter: Als Gastdirigent der WDR Big Band in den 1990er Jahren ist er vielen hier noch präsent. Die vielfach preisgekrönte Flamenco-Jazz-Suite »Jazzpaña«, die aus dieser Zusammenarbeit hervorging, war ein Meilenstein in der Erfolgsgeschichte des Münchner Plattenlabels ACT. Kritiker haben immer wieder die Nähe Mendozas zu Gil Evans beschworen und seine breit gefächerte Stimmführung hervorgehoben. Mit den Niederländern arbeitet Mendoza seit über 20 Jahren zusammen.

Bereits vor zwei Jahren konnte sich das Kölner Publikum von der Qualität dieses hervorragenden Klangkörpers überzeugen, als der kubanische Pianist Roberto Fonseca das Neue Jahr musikalisch eröffnete. Dass es auch diesmal wieder zu euphorischen Beifallsbekundungen kommen wird, ist angesichts der Extraklasse des heutigen Gasts fast schon abzusehen.

Tom Fuchs

Januar

DO
06
20:00

Maja S. K. Ratkje *Stimme und Elektronik*

Ensemble Modern

Enno Poppe *Dirigent*

Maja S. K. Ratkje

National Anthems

Uraufführung

Enno Poppe

Körper

für Kammermusikensemble

Uraufführung, Auftragskomposition von

KölnMusik (Kölner Philharmonie) und

Ensemble Modern

Das Ensemble Modern gilt als geradezu legendärer Spezialklangkörper für zeitgenössische Musik. In ihren Entscheidungsfindungen auf allen Ebenen durchdemokratisiert verzichten die Musikerinnen und Musiker auf einen fixen Leiter und setzen stattdessen auf wechselnde künstlerische Partnerschaften. Eine besonders enge Beziehung besteht zu Enno Poppe, einem der wichtigsten Vertreter der rationalen Sinnlichkeit. Der Komponist wird das Konzert auch leiten und präsentiert neben einem eigenen neuen Werk auch eines seiner Kollegin Maja S. K. Ratkje, die stets mit Lust am Experiment Klänge, Stimmen und Stimmungen erkundet.

SO
09
16:00

Isata Kanneh-Mason *Klavier*

Nominiert von Town Hall &
Symphony Hall Birmingham

Werke von **Ludwig van Beethoven**,
Frédéric Chopin, **Sofia Gubaidulina**,
Wolfgang Amadeus Mozart, **Eleanor**
Alberga u. a.

Als Isata Kanneh-Mason vor gut zwei Jahren ihr Debütalbum mit Kompositionen von Clara Schumann vorlegte, war der Fachwelt mit einem Schlag klar, dass man von der Klaviervirtuosin noch viel hören wird. Kein Wunder, dass die junge Künstlerin von der European Concert Hall Organisation (ECHO) nun als »Rising Star« ausgewählt wurde.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Tom Fuchs ist
ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Richard Bona © Rebecca
Meekr

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

